

NL Wichert

Krankenanst.

Wollard

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivellen-Zugang 22 / 19 80 Nr. 953

Der Direktor
der
städt. Krankenanstalten
Mannheim.

Mannheim, den 6. August 1915.

Lieber Freund Wichert !

Ich finde, Sie haben gar zu lange nichts mehr von sich hören lassen. Wir haben immer gehofft, Sie würden wie im ersten Halbjahr des Krieges ab und zu wieder meteorhaft einmal hereinschneien und uns erzählen. Nun aber sind Sie sowohl, wie Ihre Frau und Ihre Kinder für uns vollständig verschollen und das geht doch nicht. Können Sie nicht in nächster Zeit einmal wieder vorbeikommen? Wir könnten Ihnen dann sogar ein einfaches Fremdenbett in Neckargemünd anbieten. Oder haben Sie sich im Innern schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, garnicht wieder an die Stätte Ihrer früheren, für viele so wertvolle und doch von vielen angefeindete Tätigkeit zurückzukehren, um Ihre diplomatischen Fähigkeiten dauernd in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Ich weiss nicht, ob ich recht daran tue, Ihre dortigen Kreise, in denen Sie jedenfalls mit zu vollkommener eigener Befriedigung eingesponnen sind, zu stören, aber wenn ich mich in Ihre

Lage versetze, so würde ich für meine Person lieber wissen, wenn hinter meinem Rücken eine herabsetzende Kritik veröffentlicht wird. Ich möchte Sie daher fragen, ob Ihnen das Heft "Kunst und Geschäft, auch eine Kriegsbe-trachtung von Grass" schon in die Hand gekommen ist, in dem Sie höchst persönlich angegriffen und Ausprüche Ihres geistreichelnden Jüdlings, der während der Ausstellung hier sein Wesen trieb, mit grossem Erfolge an den Haaren herbeigezogen und lächerlich gemacht werden. Da das Heft manches Gute und Wahre enthält, wird es von den Mitglie-dern der Räuberhöhle natürlich mit Jauchzen und Wonne auf-gegriffen und die Position ^{als} ganz ungeheuer verstärkt. Ich frage mich, ob es nicht notwendig ist, dass Sie um der guten Sache Willen sich irgendwie in einer besonders wür-digen und durch die grossen Erlebnisse geläuterten Form vernehmen lassen.

Zunächst also nur die Anfrage, ob Sie das Heft schon kennen, ob ich es Ihnen schicken soll, ob Sie mein Brief erreicht, ob Sie und Ihre Frau noch leben und ob wir Aussicht haben, Sie in absehbarer Zeit einmal zu sehen und zu hören.

Mit herzlichem Gruss

Ihr getreuer,

S. Wolman

...in der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...